

# Treu zum Schweizerdeutschen : die Schweizer Siedler von Helvetia in USA

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **15 (1939)**

Heft 49

PDF erstellt am: **06.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-753803>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Treu zum Schweizerdeutschen

Unser Sonderberichterstatler Paul Senn hat eine Reise nach USA unternommen, die ihn in manchen verschwiegenen Winkel Nordamerikas geführt hat, wo er den Fäden, die zur Schweiz führen, nachgegangen ist. Die Zi freut sich, ihren Lesern die photographische Beute dieser Nordamerikareise in mehreren interessanten Bilderserien zeigen zu können.



Heinrich Asper: Vater, der im Jahre 1869 mit Frau und Töchtern nach vier Jahren nach Helvetia kam, gehörte zu den ersten Siedlern. Heinrich Asper liess sich in hoch gebirgen, zu weiten Wald und Gerstenfeld. Er ist nie in der Schweiz gewesen und spricht flüchtig französisch. Unzweifelbar, letztere, Beside und ein Gewehr — alles Gegenstände, die seine Eltern nach aus der Schweiz mitgebracht hatten.

Heinrich Asper, dans le père arriva à Helvetia en 1869 avec sa femme et ses sept enfants, en cultivateur. Il demora dans la vallée maison de ses parents. Quoiqu'il ne soit jamais allé en Suisse, il parle couramment le français.



Fräulein Metzners Urgrossmutter schon lebte in Helvetia, aber sie selbst wirkt keineswegs amerikanisch. Nicht nur, daß ihre ungeschmacklichen Lippen ein eignes Schweizerdeutsch sprechen, könnete sie dem Aussehen nach nicht eine in unseren Tälern gewohnte junge Straubhörnlein sein!

La Mémère de Mlle Metzner vivait déjà à Helvetia.



Mitten im Dorf Helvetia steht ein weißes Häuschen: die Post. Die Posthörnlein, Fräulein Huber, die schweizerdeutsch und englisch gleich gut spricht, besetzt nebst einer «Charmierkabin» ein kleines Geschäft. Die Huber, eine kleine, hübsche, blonde Frau, ist die einzige deutsche in der Gegend.

En centre du village Helvetia se dresse une petite maison blanche la poste. La postière, Mlle Huber, parle couramment l'anglais et le suisse allemand et tient encore une petite épicerie.



Sein Name ist Werner Bürki. Als unser Berichterstatler ihm erlaubte, daß einer gleichen Namens schweizerischer Schwingenkönig sei, hat er um Zustimmung eines Bildes dieses Namensvetters.

Ce brave homme se nomme Werner Bürki.



Weit abgelegen von Dorf wohnt die Familie des jungen Paul Davosty, dessen Urgrossvater mit aus Kanada nach Helvetia einwanderten. Als unser Berichterstatler an dem kleinen Bauerhaus anklopfte, verriet sich die Kinder. Dann erwiderte die Mutter, daß das hässliche Kind, das sie so weigert zu sein, das hässliche sechs Kinder habe sie, Norma, Robert, Bernard, Ruby und Dale. Der Vater arbeite drei Tage in der Woche als Straßenscheiber im Ort. Sie haben hundert Acker Land, zwei Kühe, ein Pferd, einen Hund und Kanarienvögel. Führe, Hühner und Bienen haben sie ihr Heilwezen herum. Die Kinder sind stolz, stolz, stolz, stolz, stolz. Frau Davosty's Eltern wanderten in den sechziger Jahren nach Amerika aus.

La famille du jeune Paul Davosty habite loin du village. Ses Mémère enfants ont qui sont beaux.



Zwei Siedler, links Fritz Bürki aus Mornings, rechts Gertrud Aggeler aus Langman, die beide aus der Schweiz nach Helvetia einwanderten. Sie haben das alte Heimstädtel nie wieder gesehen, jedoch ihre Sprache ist unverändert geblieben, und selbst Bürki Großkinder reden ein herrliches, altes Bernerdeutsch. Ihre Sträucher liegen hinter den beiden alten Männern, und wenn sie heute im Besitz anderer Bauernwesen sind, so verdanken sie das einzig und allein ihren alten Fleck.

Deux colons: à gauche, Fritz Bürki, de Mornings, à droite, Gertrud Aggeler, de Langman. Grâce à leur laboure incessant, il possèdent aujourd'hui de belles fermes.



Frau Huber (links), die Besitzerin des Gasthofes von Helvetia, ist über achtzig Jahre alt und erinnert sich noch an die alte Schweizer Heimat. Sie stammt aus Herden im Appenzel. Ihr wertvoller Mann war der Großvater von Helvetia. Sie hat für ihren Mann zwei ein Zimmer frei in der «den Helvetia», wo man sie abends im Feuer sitzen, in der Hölle, schiff, heute zu sehen. Auch Frau Metzner (rechts) ist allerdings nicht so alt wie Helvetia nicht mehr recht aufzuheben, seit die Predigt in englischer Sprache abgehalten wird, denn obwohl sie länger als ein halbes Jahrhundert in U.S.A. lebt, kann sie noch schweizerdeutsch. Ihr wertvoller Mann war Neuman, der Berner, im Jahre 1848. Sie trüppelt gerne in Dorf herum, ab und zu erzählt sie Besuch von ihren Großkinder und Urgroßkinder, die selber hat noch Kinder gehabt.

Mme Huber (à gauche), tenancière de l'hôtel Helvetia, est âgée de 80 ans et est originaire de Herden (Appenzel). Mme Metzner (à droite) est de même âge de 80 ans. Depuis que les sermons se font en anglais, la bonne vieille est contrariée, car elle ne parle que le suisse allemand. Son mari fut un colon de la guerre d'indépendance 1848/1849.

Im drinnen im nordamerikanischen Staats West-Virginia, zwischen dichtbewaldeten Hügeln, vergessen von den Anemern und Konsulten, leben Menschen — über dreißig Familien sind es — deren Sprache ein schönes altes Schweizerdeutsch ist, wie man es in einer Klage und Ausdrucksweise nur noch selten vernommen hat. Und Bezeichnung für diese Menschen ist der Name ihrer Ortschaft: Helvetia. Im Jahre 1869 wurde sie gegründet: die ersten Siedler waren die Schweizer Brüder Jakob-Halder, Ulrich Müller, Heinrich Asper, Joseph Zielman und Xaver Holzweg, die sich nach dem amerikanischen Bürgerkrieg gezwungen haben, einen Entschluß zu fassen, wie sie ihr Leben gestalten sollten. Weitere Familien kamen dazu, teils sogar direkt aus der Schweiz. Fleiß, Sparsamkeit, ungewandte Nüchternheit, einfache Lebensführung ermöglichten es den Siedlern, aus denkbar schwierigsten Anfängen sich zu einem gewissen Wohlstand emporzuarbeiten. Von Anfang an war das Gemeinwesen auf Selbstversorgung eingestellt, und seit drei Generationen hat sie auf Selbstversorgung eingestellt, und seit drei Generationen hat sie sich bewährt. Selbst die Handwerker, denen bei der Ansiedlung der Vorrang gegeben worden war, betrieben neben ihrem Beruf auch Landwirtschaft. Die eigentlichen Bauerfamilien leben in einem Umkreis von ca. 15 Kilometer zerstreut auf ihrem Landparzellen von 4 bis 60 Hektaren Größe. Das Dorf aber war und ist der Mittelpunkt aller. Wenn irgendwelche Fragen des Allgemeinwohls aufkommen, versammelt sich alle Erwachsenen im Dorfe und erledigen die Angelegenheiten unter sich. Persönliche Neide und Kummer mögen diese Menschen, die in weitem Umkreis für ihre vorbildlichen Charaktereigenschaften bekannt sind, ebenso kennen wie andere auch, aber auf jeden Fall sind sie ein köstliches Beispiel dafür, daß schweizerisches Denken, schweizerische Eigenart, aber Mores und weite Strecken Landes hinaus, durch Generationen hindurch bewahrt, ungeschwächt und fördernd wirken und wirken.

# Die Schweizer Siedler von Helvetia in USA

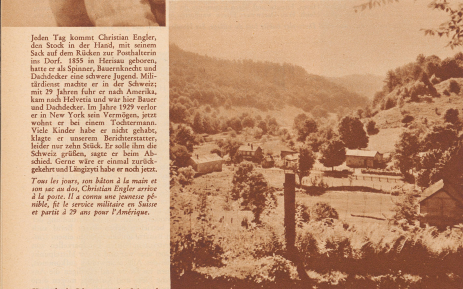
Les colons suisses d'Helvétia aux Etats-Unis



«Au centre de l'Etat de West Virginia, loin des condats et de la civilisation moderne, vivent une trentaine de familles sur la langue et le dialecte le suisse allemand. Helvétia, est le nom de la colonie fondée en 1869. Notre envoyé spécial, Paul Stern, se penchera le nord des Etats-Unis en tous sens et le 21 se réjouit de pouvoir offrir à ses lecteurs plusieurs séries d'intéressantes photos prises sur le vif.»



«Gang mure grad in Huns, de Großvater wartet uffs, sage die siebenjährige Irene Blick in unsereu Berichterzetter mit der gleichen klangvollen Betonung, wie ihre Großeltern, obwohl sie die Schule von Pickens besuche hat und sich jere für das amerikaische Lehrvermitlar vorbereite. Sie sei ein tüchtiges Meiseli, die Bische sie voll von Gellern, denn lachst sie eschpöde hat, und unser Berichterzetter schammet noch loren in Gellaken in das gute Mitgesesse, da han die naktbühge junge Lehrerin eigenhändig abbreitet hat. Ihre Bärli à 17 am. Bine qu'elle ait aimé les classes de Pickens, elle parle le bernais comme ses parents et grand-père. Elle est maintenant à l'école normale.»



Hermann Schneider ist der letzte Schweizer, der nach Helvetia emwanderte, und zwar 1906. In den Kohlenschiefer Virginia arbeitet er als Pflanzmeister, und von den Erparaten errand er sich in Helvetia eine Farm. Reich werde man in Helvetia nicht, müste er, aber ein hier habe genug zu essen, und die Gegend sei genau wie dabin in die Schweiz. Er sei der sogenannte Superintendent von Helvetia, besorge die städtischen Arbeiten und hält Sonntagsschule sowie Predigt, wenn der Pfarrer abwesend ist. 1911 war er einmal dabin in St. Gallen. Einen seiner Kinder hat kürzlich nach Florida gebracht.

Hermann Schneider est le dernier arrivé à Helvétia. Avant 1906, il était conducteur des travaux dans une mine de charbon de Virginie. Avec ses économies il acheta une ferme à Helvétia. Avant il est devenu entrepreneur. Il remplace le pasteur et se charge à l'occasion du sermon.

Ob es wohl noch eine Negerin auf der Welt geben mag, deren Mutterzunge Appenzelndütsch auf Dora Haber ist die einzige Schweizerin in Helvetia, so wurde von Frau Haber ein neues Armenhaus als Kind übernommen und in die Stelle des Hauses geworden. Unsere Berichterzetter wußt in die Welt, und sie war in ihrer Weise dafür bereit, daß er sich wohl fühlen sollte in Helvetia.

Une négresse appenzelloise Dora Haber, l'unique suisse d'Helvétia, est la fille adoptive de Mme Haber.

George Andereg bringt hier den Feldarbeitern das Eisen auf Land. Er besitzt ein schönes Bauernhaus hoch über dem Wald; Andereg-Hügel heißt die Gegend. Er sei vor 59 Jahren in Helvetia geboren, wohnt seine Eltern aus dem Toggenburg zogen, und er spricht ein wunderbares Toggenburgisch.

George Andereg est dans la colonie. Il a 59 ans. Il possède une jolie propriété au-dessus de la forêt et parle le dialecte du Toggenburg d'un venaiset ses parents.

Seit der Gründung Helvetia besteht die deutsche Hochschule, die sich heute aus den Groß- und Urgroßkinder der ersten Siedler zusammensetzt. Jeden Samstag kommen sie in einer Gesellschaft zusammen und spielen der Jugend von Helvetia zum Tance auf. Was dieses Musikern zu ihrem eigenen Besten heißt, sind Musikstücke aus der alten Heimat. Am zween Abend, als unser Berichterzetter anwesend war, brachte ein Musikant eine Schweizer Fahn mit, die aus dem Jahre 1869 stammte. Die Schaben haben ihr zwar arg zugezogen, doch die Musikanten erklärten einstimmig, die Fahne müsse mit aufs Bild.

Chaque samedi la musique joue dans la salle communale et la jeunesse danse. Ce drapeau date de 1869 et il les méritait tout particulièrement méritait, il s'en vint pas moins l'ombrière être à l'air.



Vor achtzig Jahren war das Städtchen West Virginia, in dem die Ortschaft Helvetia liegt, ein einziger dichter Urwald, bevölkert von Skunks, Hirschen, Schlangen, Bären und Wildkatzen. Das ersten Schweizer Siedler trafen hier im Jahr 1869 auf gelesene Odenwägen von Claraburg her ein, und ihre ehemaligen Blockhäuser danten ihren Naikommen heute noch als Stallungen. 17 y a 80 ans, le valée de la West Virginia, où se trouve la colonie Helvétia, n'était encore qu'une forêt vierge.